

17. 3/73  
7ok, 3/73

Notiz für die Orientierung des Bundesrates über  
den Schweden-Besuch

---

1. Mit folgenden politischen Persönlichkeiten bin ich zusammengetroffen:
  - Premierminister Olaf Palme (Höflichkeitsbesuch)
  - Verteidigungsminister Sven Andersson
  - Staatssekretär Anders Thunborg.
  
2. Gespräche führte ich mit dem Oberbefehlshaber, General Synnergren, dem Chef des Führungsstabes, Generalleutnant Eklund, und den Befehlshabern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe; ferner mit dem Kommandanten der Verteidigungszone West, Generalmajor Skaglund, sowie dem Chef der Materialverwaltung, der Wehrmacht, der Armee und der Flugwaffe (Generalmajor).
  
3. Der erste Besuchstag brachte Orientierungen über Sicherheitsfragen aus schwedischer Sicht und die Konzeption der schwedischen Landesverteidigung. Es verdient festgehalten zu werden, dass Schweden zwar Anzeichen für eine zunehmende Politik der Entspannung festzustellen glaubt, wobei jedoch der Schlüssel über Erfolg oder Misserfolg weitgehend bei den Grossmächten liegt. Interessanterweise wurde wiederholt betont, dass eine der Hauptursachen für diese Entwicklung in den hohen Kosten liegt, welche die Aufrechterhaltung eines hinreichenden Potentials selbst Grossmächten auferlegt. Die abschliessende Beurteilung der militärpolitischen Lage durch Schweden kann dahingehend zusammen-

gefasst werden, dass weiterhin mit der Möglichkeit von Gewaltanwendung in unterschiedlichen Formen - Krieg nicht ausgeschlossen - gerechnet werden muss.

Interessant war auch zu hören, dass sich die Tätigkeit des Friedensinstituts, das vom Staat zwar unterstützt wird, aber eine selbständige Stiftung ist, die zahlreiche Ausländer beschäftigt, auf wissenschaftliche Arbeiten beschränkt. Deren Ergebnisse werden als interessantes Grundlagenmaterial gewertet. Empfehlungen für die schwedische Regierung arbeitet das Friedensinstitut nicht aus.

In bezug auf die Konzeption der Landesverteidigung ergeben sich naturgemäss Unterschiede, welche vor allem durch geographische Faktoren bedingt sind. In der Zielsetzung gleicht indessen die schwedische Landesverteidigung unserer eigenen bis in Einzelheiten der Dialektik. So hat - um ein Beispiel zu nennen - die schwedische Wehrmacht in einem "Public relation Film" die Verteidigungsanstrengungen der Oeffentlichkeit in einer Weise gezeigt, die praktisch ~~auf~~ einer Kopierung unserer eigenen, für die Expo 64 geschaffenen Schau gleichkommt.

Die schwedischen Verteidigungsanstrengungen, auch wenn sie relativiert werden, sodass man sie mit den unsrigen vergleichen kann, weisen in finanzieller Hinsicht ein bedeutend höheres Niveau auf. Eindrücklich ist ihre Konstanz, welche sich vor allem aus der Genehmigung der mittelfristigen Planung durch den Reichstag ergibt.

4. Der zweite Besuchstag galt der Firma SAAB-SCANIA , die u.a. den Viggen herstellt, und der Firma AB BOFORS. An beiden Orten sind wir von den Generaldirektoren, bei BOFORS auch durch den Präsidenten des Verwaltungsrates, empfangen worden.

Es handelt sich sowohl bei SAAB wie bei BOFORS um sehr leistungsfähige Industriekomplexe mit bemerkenswerter Diversifikation der Produktion. Beides sind Privatbetriebe mit engen Beziehungen zum Verteidigungsministerium, das ein wichtiger Kunde ist. Ihre Monopolstellung wird durch weitgehendes Einsichtsrecht der Vertreter des Verteidigungsministeriums im Rahmen einer engen Zusammenarbeit kompensiert.

5. Naturgemäss gab mein Besuch bei SAAB zu Spekulationen über den Kauf des Viggen Anlass. Sie wurden noch verstärkt durch die Einladung einer schweizerischen Journalistenequipe und durch die während meines Besuches vor sich gehende Erprobung des Viggen im Rahmen seiner Aufdatierung.

Ich versuchte, diesen Spekulationen entgegenzutreten, indem ich darauf hinwies, dass dem Bundesrat vorerst auf Ende Mai ein Bericht des Generalstabschefs über die Konzeption der Luftkriegführung unterbreitet werde. Dieser erst wird es erlauben, die Grobanforderungen an ein neues Kampf/flugzeug festzulegen. Bis dahin ist es müssig, irgendwelche Schlussfolgerungen ziehen zu wollen.



6. Am dritten Tag des Besuchs konnte ich mir auf einer Basis der Luftwaffe ein Bild über die Flugeigenschaften und die Wartung des Viggen machen.

Ich hatte auch Gelegenheit, mit dem in Schweden in Einführung begriffenen und dort konzipierten und hergestellten neuen Panzer nicht nur zu fahren, sondern auch mit der Kanone zu schießen (und zu treffen).

Eine Besichtigung der Fallschirmjägersausbildung vervollständigte das Programm.

7. Die seit 1966 gepflegte Zusammenarbeit auf militärtechnischem Gebiet wurde ausgiebig erörtert. Ich stellte fest, dass in Schweden unsere Beurteilung der Nützlichkeit dieser Zusammenarbeit geteilt wird und dass der Wille besteht, zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Diese bahnt sich in bezug auf das Flablenkwaffensystem RBS 70 an. Ich werde noch darauf zurückkommen. Weitere Möglichkeiten scheinen sich in bezug auf Handfeuerwaffen, eine gemeinsame Beschaffung von Gasmasken, Uebermittlungsmaterial und Geräte für die Trinkwasserversorgung abzuzeichnen. Auch in bezug auf die Panzerabwehr können allenfalls die Studien gemeinsam vorangetrieben werden. Beim Viggen in der Jagdversion wird vermutlich eine Oerlikon 30mm-Kanone zur Verwendung kommen.

8. Der RBS 70 ist ein Flablenkwaffensystem für mittlere Distanz, das von drei Mann getragen und von einem Mann abgefeuert werden kann. Eine Vereinbarung ist zwischen der GRD und der ent-

sprechenden schwedischen Beschaffungsstelle paraphiert worden. Nach dieser Vereinbarung wird die GRD einem Entwicklungsvertrag zwischen den schwedischen Beschaffungsstellen und der Firma BOFORS beitreten. Sie wird Vertreter in die Projektleitung abordnen. Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung wird eine Entwicklungsbeteiligung von sFr. 15 Mio übernommen. Dieser Betrag wird in drei Tranchen von je sFr. 5 Mio in den Jahren 1974, 1975 und 1976 zur Zahlung fällig, sofern die vorgesehenen Bedingungen erfüllt sind. Bei der Ausübung der Option für die Seriebeschaffung wird ein weiterer Entwicklungsbetrag von sFr. 16 Mio fällig.

In bezug auf diese Kredite, wie selbstverständlich auch die Kredite für eine allfällige Seriebeschaffung, sind die Entscheide der eidgenössischen Räte vorbehalten.

Bei der Ausübung der Option haben wir den gleichen Seriepries zu bezahlen wie die Schweden. Es dürfte sich bei der angenommenen Stückzahl um eine Beschaffung von 400 bis 500 Mio Franken handeln, die im Rahmen des Rüstungsprogramms 1976 einzuleiten wäre. Aus der gemeinsamen Beschaffung mit den Schweden ergäben sich preisliche Vorteile, die heute zwar noch nicht genau beziffert werden können, aber "einige 10 Mio Franken" betragen würden. Selbstverständlich wird die GRD keine Royalties zu bezahlen haben. Sie hat im Gegenteil Anspruch auf 1/3 der Royalties, die auf Grund von Drittbestellungen zu bezahlen sind.

Der Abschluss dieses Entwicklungsvertrages mit Optionen für eine Seriebeschaffung wird bei der Schweizer Industrie nicht

eitel Freude erwecken. In der Vereinbarung ist zwar die Klausel aufgenommen worden, wonach sich die schwedischen Beschaffungsstellen darum bemühen, dass BOFORS für Komponenten ihres Systems auch Offerten in der Schweiz einholt. Ich habe mir darüber hinaus vom schwedischen Verteidigungsminister zusichern lassen, dass die Schweden sich in ähnlicher Weise an möglichen Vereinbarungen zwischen den schweizerischen Beschaffungsstellen und Schweizer Firmen anschliessen werden, sofern sich dadurch wirtschaftliche und andere Vorteile für beide Partner ergeben. Wir haben einen entsprechenden Briefwechsel vereinbart und die Texte dafür bereinigt.

Mit diesem Projekt wird die rüstungstechnische Zusammenarbeit mit Schweden in ein praktisches Stadium treten. Es gilt, ihm - allenfalls gegen Widerstände - zum Durchbruch zu verhelfen. Unter Berücksichtigung des grossen schwedischen Potentials und der vorhandenen Erfahrungen ist zu hoffen, dass die Versuche positiv verlaufen und zur Seriebeschaffung mit den erwähnten Vorteilen führen. Im Entschluss darüber sind wir, wie gesagt, vollständig frei.

Mit den Schweden wurde vereinbart, heute eine Pressemitteilung zu erlassen, in welcher auf das Vorhaben aufmerksam gemacht wird, ohne auf technische oder kommerzielle Einzelheiten einzutreten. Ich werde mich anschliessend zur Bundeshauspresse begeben und ihr dort für Fragen zur Verfügung stehen.



9. Der Direktor der Militärverwaltung hat den Wunsch geäußert, auf Jahresende als Vorsitzender der schweizerischen Delegation in der Gemischten Kommission zurückzutreten. Herr Kaech hat auf schweizerischer Seite die Verhandlungen geleitet, die 1966 zur Vereinbarung über die militärtechnische Zusammenarbeit führten und auch seither die schweizerische Delegation präsidiert. Er begründet seinen Entschluss mit dem Hinweis, dass mit dem RBS 70-Projekt die Zusammenarbeit in eine neue Phase eintritt, bei der Probleme der praktischen Rüstungstechnik im Vordergrund stehen. Herr Kaech schlägt vor, dass das bisherige Mitglied der schweizerischen Delegation, Ing. Grossenbacher, inzwischen Rüstungschef geworden, den Vorsitz übernimmt. Herr Kaech ist bereit, der Delegation als Mitglied anzugehören, was im Hinblick auf seine besonderen Kenntnisse der schwedischen Verhältnisse und Sprache erwünscht scheint.

In Schweden wird eine ähnliche Umbesetzung in Aussicht genommen. Dort ist sie u.a. auch veranlasst durch die Tatsache, dass seit 1966 nicht weniger als drei Vertreter des Verteidigungsministeriums den Vorsitz der schwedischen Delegation führten. Dieser ist gegenwärtig vakant. Seine Uebernahme durch einen Rüstungsfachmann soll u.a. mehr Konstanz bringen.

Da die Gemischte Kommission im Oktober zu ihrer diesjährigen Arbeitstagung zusammentritt, sollte der Bundesrat jetzt schon bestimmen, ob er der oben erwähnten Aenderung in der Zusammensetzung der schweizerischen Delegation zustimmt.

Sollte dies der Fall sein, werden auf Jahresende die formellen

*Wahlentscheidungen*

Wahlanträge gestellt werden.

-----

8. Mai 1973